

# Weniger Autos

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **4 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MEINUNGEN .....	6
FUNDE .....	7
STADTWANDERER .....	9
<b>KOMMENDES</b> .....	
AUSSTELLUNG .....	15
EREIGNISSE	
Knopfwettbewerb: Von der Funktion zum Experiment .....	17
Mangeat gibt auf: Ein Denkmal der Würstigkeit .....	18
JAKOBSNOTIZEN .....	19

24

Die SBB haben sich entschlossen, am Speisen beim Reisen festzuhalten. Designer halfen dabei mit.



BILD: MICHAEL RICHTER

48

60

70

WERKSTATT: Obstbaumholz und Stahl .....	40
INTERVIEW: Gibt es eine Baukrise? .....	41
DING: Die Büroklammer .....	42

WERBUNG: Ist das, was uns heute zugemutet wird, wirklich besser? .....	64
ORTE: Ein wenig in den Himmel steigen .....	66
WETTBEWERB	
Neubeginn oder weitermachen? Die Zukunft der Ingenieurschule Biel.....	80

BÜCHER: Leidfaden zur Tücke des Objekts .....	81
---	----

HAUS UND HOF: Gartenstuhl, Keramikmöbel, Elektroinstallation .....	82
STELLEN .....	83

BRENNPUNKTE	
CAAD-FUTURES CONFERENCE: Erstmals in der Schweiz .....	88
SPEISEN IM ZUG: Design im neuen Speisewagen .....	90
PALAZZO IN DER AGGLO: Vacchini baut in Dietlikon .....	92
TUNNELBAU: Sogwirkung für ausländische Baukonzerne .....	95

COMIC .....	96
VORSCHAU .....	98

EDITORIAL

# Weniger Autos

Skeptisch, aber doch mit Glauben ans Gute bin ich im Frühjahr nach Genf gefahren, um am Autosalon die Autowelt anzusehen. Im Zug habe ich das euphorische Buch von Fredric Vester «Ausfahrt Zukunft – Strategien für den Verkehr von morgen» gelesen. Vester hat das Buch vor Jahren im Auftrag von Ford gemacht und jetzt herausgegeben. Es ist da die Rede von neuen Systemen, von autofreien Innenstädten und von vielen positiven Beispielen aus dem Land, wo es keine Autoindustrie gibt, der Schweiz. Je weiter ich las, um so mehr habe ich über Vesters Optimismus gestaunt, teile allerdings seine Meinung, dass die Autoindustrie, die am meisten vom Auto versteht, auch darüber nachdenken müsste, wie es mit ihrem Produkt weitergehen könnte. Schon im mit Autos vollgestopften Genf hatte ich aber Mühe, als ich Vesters Szenarien mit dem Verkehrschaos verglich, und nach dem Spaziergang durch den Salon war mein Glaube zerknirscht. Mehr Hubraum, grössere Geschwindigkeit, opulenter Innenausbau, Schnickschnack an allen Ecken und Enden. Die Hersteller der grossen Limousinen – BMW, Mercedes-Benz, Opel, neuerdings mischt sogar ein Japaner namens Lexus mit – machen schliesslich mit ihren neuen Klassen und Jeeps endgültig Makulatur aus Vesters Buch. Sage und schreibe über zwei Tonnen wiegt der neue Mercedes, und er braucht 21 Liter Benzin auf hundert Kilometer. Selten wurden achtzig Kilo Mensch so intelligent transportiert. Die Firmen stellen ihre Autos mit dem Versprechen vor, dass in Zukunft höchster Fahrkomfort mit Ökologie verbunden werden würde. Man forsche unentwegt, und die Kunststoffteilchen rund ums Auto würden schon heute schön säuberlich markiert fürs getrennte Abfallsammeln. Und überall wird der Pelz gewaschen, ohne dass er nass wird.

Das Auto ist das Herz unserer Lebensweise. Es prägt auf einer breiten Palette die fünf Sinne und unsere Wahrnehmung. Wir haben in unserer Titelgeschichte die Probe aufs Exempel gemacht und zwei Fotografen und fünf Autorinnen und Autoren gebeten, je von einem Sinn aus über das Auto nachzudenken. Einen Musiker über das Ohr, einen Chemiker über den Geruch, eine Journalistin über das Auto als Plastik, einen Architekten über das Auge und das Auto und einen Koch über den Auto-Geschmack. Das Panorama der Sinne lesen Sie ab Seite 24. Die Geschichte hilft nicht mit, das Auto zu verbessern. Das ist vergebene Liebesmüh. Sie will darstellen, wie eine fein eingefädelte Sinnlichkeit das Auto als Sinnesinstrument so attraktiv macht.

Die Position von «Hochparterre» ist klar: Überall steht ein Auto, die Schweiz ist vollgestellt. Und wenn auch noch alle Chinesen Auto fahren, funktioniert, ob mit oder ohne Katalysator, gar nichts mehr. Es braucht nicht andere, sondern weniger Autos. Es braucht nicht ein verfeinertes Produktdesign, sondern ein Verkehrsdesign, das nicht auf das Auto baut. Wir sind übrigens zur klaren Haltung berechtigt – sechs von acht Leuten, die hier arbeiten, fahren nicht mehr Auto. Die meisten haben dafür ein SBB-Generalabonnement und mindestens ein Paar gute Schuhe.

KÖBI GANTENBEIN